

Neujahrsansprache von Herrn Oberbürgermeister Ralf Broß
anlässlich des Bürgerempfangs der Stadt Rottweil
am 13. Januar 2019 in der Stadthalle Rottweil

- es gilt das gesprochene Wort -

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Gäste,

zum diesjährigen Bürgerempfang begrüße ich Sie alle recht herzlich mit den Klängen der Stadtkapelle Rottweil. Unter der Leitung von Julian König hat sie uns musikalisch mit einer Fanfare von David Maslanka auf das neue Jahr eingestimmt.

Der Bürgerempfang ist wieder der feierliche Rahmen, den wir für die Verleihung der Bürgermedaille schaffen.

Insgesamt drei Personen werden damit ausgezeichnet. Um wen es sich handelt, das erfahren Sie wie in den vergangenen Jahren im zweiten Teil des Bürgerempfangs.

Ich freue mich sehr darüber, dass ich zu diesem Anlass wieder viele Gäste begrüßen darf.

[Namentliche Begrüßung geladener Gäste]

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
Sie haben bereits bemerkt, dass sich der Bürgerempfang heute von den vorangegangenen unterscheidet. Ich werde heute Abend unterstützt. Unterstützt durch eine Gebärdensprachdolmetscherin. Frau Hahn-Grönke wird meine Ansprache simultan übersetzen, weil wir Gäste haben, die gehörlos sind. Die gehörlosen Bürgerinnen und Bürger haben in der Vergangenheit am Bürgerempfang nicht teilgenommen, weil sie weder die Musikstücke noch meine Ansprache verstehen konnten. Das muss sich ändern! haben wir uns gedacht, schließlich bekennen wir uns in Rottweil zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an unserer Bürgergesellschaft und der Bürgerempfang ist Teil dieser Bürgergesellschaft. Wir haben uns im Leitbild *Soziale Stadt* ausdrücklich zum Ziel gesetzt, auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen zu achten. Das wollen wir heute Abend in dieser Form umsetzen. Gleichzeitig wollen wir auf die besonderen Bedürfnisse dieser Menschen aufmerksam machen und Sie, meine Damen und Herren, dafür sensibilisieren. Ich hoffe, dass wir mit der Simultanübersetzung auch zu einem Stück Normalität für die Menschen mit Behinderung in unserer Mitte beitragen können.

Meine Damen und Herren,
viele von Ihnen waren vermutlich auch vor einem Jahr beim letzten Bürgerempfang hier in der Stadthalle anwesend und vielleicht geht es Ihnen wie mir, dass Sie denken: schon wieder ist ein Jahr wie im Fluge vergangen.

Nun sind wir heute wieder hier zusammen gekommen - übrigens handelt es sich heute um den zehnten Bürgerempfang -, um auf das neue Jahr anzustoßen, das uns einiges Neues bringen wird. Und wie es so ein Jahreswechsel mit sich bringt, blicken wir bei dieser Gelegenheit auch in die jüngste Vergangenheit zurück und lassen sie vor unserem geistigen Auge Revue passieren.

Bei jedem von Ihnen werden vor Ihrem geistigen Auge unterschiedliche Bilder vorbeiziehen, die einen individuellen Film ergeben: Bilder von Ihrer Familie, von den Enkeln und von Familienfesten, vielleicht Bilder vom Sommerurlaub oder vom letzten Arbeitstag vor dem Ruhestand, Bilder des Abschiednehmens, Bilder der Trauer und Bilder von freudigen Anlässen.

Für die Highlights in der Stadt Rottweil gibt es ebenfalls zahlreiche Bilder. Man könnte einen eigenen Film davon drehen, der sowohl dokumentarischen als auch unterhaltsamen Charakter hätte.

Dieser Film würde sicher die Bewerbung und den Zuschlag zur Landesgartenschau 2028 für die Nachwelt dokumentieren und die große Begeisterung, mit der uns viele Kolleginnen und Kollegen und ehrenamtliche Unterstützer begleitet haben. Oder der Abbau des Krans auf der Spitze des thyssenkrupp Turmes durch einen Helikopter. Auch das war ein Highlight, weil der Turm damit sein endgültiges Aussehen bekam. Dann die Einweihung des neuen Feuerwehrhauses, der Agenda 2030-Prozess für eine nachhaltige Stadtentwicklung, das Planungsverfahren zur Fußgängerhängebrücke, die Neugestaltung des Wehrbereichs an der Dreher'schen Mühle, die Machbarkeitsstudie zum Stadtmuseum, die Bebauung der Spitalhöhe und viele weitere kommunalpolitische Projekte, die uns im letzten Jahr beschäftigt haben. Auch möchte ich darauf hinweisen, dass die Planung für die JVA im Esch fortgeführt wurde. Das Land hat den Architekturwettbewerb abgeschlossen und das Architekturbüro Obermeyer Planen + Beraten mit el:ch Landschaftsarchitekten aus München mit der weiteren Planung beauftragt. Das Preisgericht würdigte insbesondere die überzeugende städtebauliche-landschaftliche Einbindung der Baukörper. Wir werden in diesem Jahr noch in das Bebauungsplanverfahren einsteigen.

Für den unterhaltsamen Charakter dieses Films würden Konzerte und kulturelle Veranstaltungen stehen: die Konzerte der Sommersprossen, das Jazzfest gehörte dazu, der Ferienzauber. Die Saukirbe in Göllsdorf dürfte genauso wenig fehlen wie das Bühlinger Backhäuslefest, die festlichen Konzerte in unseren Kirchen, die Fasnet und andere kulturelle Leuchttürme und Sehenswürdigkeiten.

Wenn wir einen Film gedreht hätten, dann hätten wir sicherlich auch Interviews eingebaut. Interviews mit Personen und Persönlichkeiten, die im letzten Jahr in Rottweil zu Gast waren.

Beispielsweise der **Zukunftsforscher Matthias Horx**, der im Zusammenhang mit unserer Landesgartenschaubewerbung über die *progressive Provinz* im Allgemeinen und über Rottweil im speziellen referierte. Horx machte deutlich, dass auch in der Provinz, also in mittleren und kleineren Städten außerhalb von Ballungsagglomerationen, Zukunft entsteht.

Der ländliche Raum sei keineswegs dem Untergang geweiht. Gerade Rottweil habe nach seiner Meinung eine Menge Potential, sich der Zukunft zu öffnen und sich zu entwickeln. Man dürfe sich allerdings nicht an alten Dingen festklammern, sondern benötige Visionen und müsse offen sein für neue Wege.

Ein weiterer Interviewpartner wäre unser **Ministerpräsident Winfried Kretschmann**, der in den vergangenen Jahren dieses Zukunftspotential unserer Stadt kennen und schätzen gelernt hat. Er schwärmte bei seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wohl dermaßen von Rottweil, dass die gesamte Mannschaft des Staatsministeriums ihren Jahresausflug nach Rottweil machte. Samt Staatsministerin Theresa Schopper. Sie fuhren auf den Testturm, besuchten die ehemalige Duttenhoferanlage im Neckartal, besichtigten Rottweiler Kirchen oder wanderten dem Neckar entlang nach Göllsdorf, wo sie dann allesamt im Gasthaus Sonne bei guter regionaler Küche einkehrten. Man sagt, nicht nur dem Ministerpräsident hat's geschmeckt.

Ein weiteres Interviews würden wir von **Prof. Dr. med. Eckart Altenmüller** präsentieren. Prof. Altenmüller ist einer der führenden Forscher auf dem Gebiet der [Neurophysiologie](#) und [Neuropsychologie](#) von Musikern. Er ist Direktor des Instituts für Musikphysiologie und Musiker-Medizin der Hochschule in Hannover und war im letzten Jahr zu Gast in Rottweil auf Einladung von Dr. Reinhard Schugg bei der Reihe „brain meets music.“ Dabei hat er einen spannenden Vortrag gehalten über die Zusammenhänge von Musik und Gehirnaktivitäten. Altenmüller ist in Rottweil geboren, hat hier sein Abitur gemacht und brachte mit vielen Anekdoten und Erinnerungen seine Verbundenheit mit seiner Geburtsstadt zum Ausdruck.

Und wenn Prof. Altenmüller für Kultur und Musik steht, dann repräsentiert die baden-württembergische Wirtschaftsministerin **Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut** Hightech und Innovation. Der Anlass ihres Besuchs im vergangenen Jahr war der *Hightech-Summit* des Landes Baden-Württemberg im September. Über 1.000 kreative Unternehmer aus der baden-württembergischen Hightech-Branche strömten für einen Tag ins *Kraftwerk*, in dem die Ministerin am Abend dann den begehrten CyberOne-Preis an besonders zukunftssträchtige Start-ups aus dem „Ländle“ übergab. Das Land hat dieses renommierte Gipfeltreffen 2015 aus der Taufe gehoben, und wir sind stolz darauf, dass es uns zusammen mit der Trend Factory gelungen ist, eine attraktive Location anzubieten, die nach dem Europapark Rust im Jahr 2017 nun Rottweil in den Focus rückte.

Nun haben wir keinen Film gedreht, den wir Ihnen heute Abend präsentieren könnten. Das würde den Rahmen u.a. wegen Überlänge sprengen. Wenn ich jedoch die Aussagen der genannten Interviewpartner zusammenfassen sollte, dann könnte das Fazit lauten:

Im progressiven Rottweil spielt die Musik, denn hier kann man die führenden Unternehmen des Landes treffen, gemütlich einkehren und regionale Küche genießen. Und wenn Sie in einer Rottweiler Gastwirtschaft einkehren sollten und zum Nachbartisch rüber schießen und denken, Mensch, der Mann dort am Nebentisch sieht aus wie unser Ministerpräsident, dann müssen Sie damit rechnen: ja, er ist es tatsächlich.

Meine Damen und Herren,
das letzte Jahr war wieder ein Jahr voller schöner Ereignisse und Erfolge für unsere Stadt. Unsere Wirtschaftsministerin trug sich beim erwähnten Hightech-Summit in das Goldene Buch der Stadt ein mit den Worten:

„Rottweil ist innovativ, mutig und entwickelt sich mit einer großen Dynamik nach vorn – Kompliment! Respekt! Weiter so!“

Ende letzten Jahres bin ich in einem Interview¹ gefragt worden, welchen Knaller wir denn in diesem Jahr in der Hinterhand hätten. Welche zukünftigen Projekte versprechen wieder diese große Dynamik? Was erwartet uns als nächstes? Schließlich gab es in den vergangenen Jahren so viele große Themen, die unsere Stadt beschäftigt haben. Wie geht es 2019 weiter? Gibt es noch etwas anderes als Turm, Hängebrücke und LGS?

Niemand von uns kann in die Zukunft blicken und heute schon voraussagen, was uns im neuen Jahr an unvorhergesehenen Knallern erwartet.

Das sollte auch nicht unser Anspruch sein. Wir sollten die Erwartungshaltung an dieser Stelle etwas zurückschrauben. Es ist nicht unser Ziel, jedes Jahr eine neue Rakete steigen zu lassen. Vielmehr sollten wir uns auf die begonnenen Projekte konzentrieren und diese mit der notwendigen Ruhe und Professionalität abarbeiten und zum Erfolg führen.

¹ Schwarzwälder Bote vom 31.12.2018, Rottweiler Lokalteil

Wir haben mit unseren Projekten bereits die Weichen in Richtung Zukunft gestellt. Von der Römerstadt über die Reichsstadt bis hin zum Rottweil der Gegenwart stehen wir heute tatsächlich an der Schwelle zu einer neuen Epoche. Eine Epoche, in der bürgerschaftlicher Gemeinsinn, die Kreativität der Menschen, moderne Technologien und die hohe Lebensqualität im ländlichen Raum eine dynamische Verbindung eingehen.

Und bei all dem gilt: Ja, es gibt tatsächlich noch ein Leben neben Turm, Hängebrücke und LGS. Wir beschäftigen uns nicht nur mit diesen für die Entwicklung der Stadt so wichtigen Projekten, sondern auch mit vielen weiteren Themen, die auf unserer Agenda stehen und die wir nicht jedes Jahr neu erfinden müssen. Dazu gehören der soziale Wohnungsbau, der Ausbau von Kindergarten- und Kinderkrippenangeboten, die Sanierung des DHG, Stadionsanierung und Bau der Skateranlage, die Sanierung von Brücken und Gemeindestraßen, Wirtschaftsförderung und Tourismus, das Mobilitätskonzept, Digitalisierung, Städtebauförderung, Hotelnutzung, Stadtmuseum, die Schaffung neuer Bauplätze in den Ortsteilen und vieles mehr.

Das war ein kurzer Ausschnitt aus all den Themen, die uns beschäftigen werden. Sie sehen, unser Rucksack ist voll beladen. Manches Projekt stößt dabei auch einmal auf unvorhergesehene Ereignisse, wie die Erschließung des Wohngebietes Brunnenäcker in Göllsdorf. Dort wurden bei Probegrabungen die Fundamente einer römischen Villa gefunden, was in der Altstadt für Unruhe sorgt. Nicht, dass Familien aus der Altstadt in Göllsdorf einen Bauplatz kaufen würden und sich jetzt um zeitliche Verzögerungen sorgten. Im Gegenteil! Vielmehr befürchten die Altstädter, dass sie das Prädikat „ältester Stadtteil in Baden-Württemberg“ an Göllsdorf verlieren könnten, wenn herauskäme, dass die römischen Reste dort älter sind als die Hypokaustanlage, das Orpheusmosaik oder der Herkules. Es gibt wenig, was für die Altstädter schlimmer wäre...

Die Landesgartenschau bleibt allerdings bei alledem DAS zentrale Thema in den nächsten Jahren. Sie ist eine riesige Chance für unsere Stadt, uns langfristig städtebaulich weiterzuentwickeln. Viele Städte haben sich darauf beworben. Auch sie hätten den Zuschlag verdient. Lieber Thomas Herzog, Schramberg ist dabei wie viele andere leider leer ausgegangen. Wir stellen uns vor, im Rahmen unseres Gartenschaukonzeptes ein regionales Fenster anzubieten, in dem auch Schramberg und der restliche Landkreis sich präsentieren können. Das wäre ein guter Anlass,

sich gemeinsam aufzustellen und sich als Region zu vermarkten. Auch das Land würde das begrüßen.

Die Landesgartenschau ist unsere Entwicklungsstrategie für eine fortschrittliche und nachhaltige Modernisierung von Rottweil!

Viele positive Effekte gehen mit ihr einher, die über eine rein städte- und landschaftsplanerische Entwicklung hinausgehen. Landesgartenschauen rekultivieren nicht nur ökologische Brachflächen und werten das Stadtzentrum auf, sondern wirken sich positiv auf die Lebensqualität aus und erzielen Image- und Beschäftigungseffekte, was vor allem mit Blick auf den Fachkräftemangel wichtig ist. Außerdem werden die Identität der Bürger und die Identifikation mit der Stadt gestärkt. Das sind alles positive Effekte, weiche Faktoren, die wir heute noch gar nicht alle richtig überblicken können.

Bis zum Jahr 2028 geht es jetzt zunächst um die Vorbereitung und die Schaffung von baulichen Anlagen, in die wir rund 20 Mio. EUR investieren wollen. Hierzu bereiten wir gerade die Ausschreibung für einen europaweiten Wettbewerb vor. Das wird einige Zeit in Anspruch nehmen, bis das Wettbewerbsergebnis vorliegt. Erfahrungsgemäß bis zu drei Jahren. Für viele klingt das unglaublich lang. Dafür müssen wir uns aber die Zeit nehmen. Wichtig bleibt, dass die Motivation und das Engagement all derjenigen, die uns bei der Bewerbung unterstützt haben, nicht nachlassen. Wir wollen sie auch weiterhin einbinden. Hierzu wollen wir noch vor der Fasnet mit den relevanten Akteuren zusammenkommen, um über die nächsten Schritte zu beraten.

Das eigentliche Ausstellungsjahr ist 2028 mit einer schönen Eröffnungsfeier und hoffentlich mit vielen sonnigen Monaten. Zahlreiche Gäste werden sich auf den Weg nach Rottweil machen und den ÖPNV nutzen. Die Besucher sollen mit dem Zug anreisen, der mitten im Landesgartenschau Gelände an der neuen Bahnhaltestelle des Ringzuges auf Höhe des Stadtgrabens halten wird, und sie können über einen noch zu bauenden Schrägaufzug den topografischen Höhenunterschied bequem und barrierefrei überwinden, um in die Innenstadt zu gelangen. So stellen wir uns das vor, sehr geehrter Herr Landrat. Der neue Haltepunkt soll anlässlich der LGS als Daueranlage geschaffen werden, um auch nach 2028 für die Kreisbewohner nutzbar zu sein. Das große Fahrgastpotential haben Sie in einem Gutachten bereits nachgewiesen. Wir hoffen, dass wir in diesem Zusammenhang gemeinsam eine

vernünftige Lösung zu einem neuen Ringzughaltepunkt erreichen, bei der sich Stadt und Landkreis einbringen. Sie haben noch vor Weihnachten ein gemeinsames Gespräch angekündigt, in dem wir über die nächsten Schritte sprechen werden. Ich werte diese Einladung als ein gutes Zeichen des Miteinanders. Vielen Dank dafür.

Bei all diesen entwicklungspolitischen Pflichtaufgaben darf selbstverständlich die Kür nicht fehlen. Wir begehen in diesem Jahr zahlreiche Erinnerungen und Jubiläen, die uns an die jeweiligen Anlässe erinnern sollen.

Ein Jahrestag ist ganz eng mit unserer italienischen Partnerstadt verbunden: am 6. April jährt sich zum zehnten Mal das schwere Erdbeben in L´Aquila. Wir werden mit einer angemessenen Gedenkfeier an die Ereignisse erinnern, u.a. mit einer Ausstellung im Alten Rathaus.

Es wird Jubiläumsfeiern geben. Unsere *Energieversorgung Rottweil*, die *ENRW*, besteht seit 20 Jahren, der Kindergarten Hegneberg ebenfalls seit 20 Jahren und der kommunale Eigenbetrieb *Stadtbau* wird 25 Jahre alt. Auch unser Freibad feiert Geburtstag. Seit 40 Jahren ist es Sportstätte und bietet Erholung für Jung und Alt. Die Musikkapellen in Neukirch und Zepfenhan feiern jeweils ihr 100jähriges Bestehen. In den dreistelligen Jubiläumsbereich kommen wir in unserem Ortsteil Hausen, der vor 925 Jahren zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde.

Und dann feiern wir ein ganz besonderes Jubiläum: **500 Jahre Ewiger Bund**.

Dieses Beispiel zeigt aus meiner Sicht sehr deutlich, dass wir neben all den zukunftsgerichteten Projekten auch immer wieder in die Vergangenheit zurückblicken und uns immer wieder bewusst machen, woher wir kommen. Das ist das Besondere an unserer Stadt: diese Verbindung zwischen Historie und Zukunft.

Albert Einstein ist bekannt für sein Zitat „Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.“

„Wer (allerdings) die Vergangenheit nicht kennt (...)“, so Altkanzler Helmut Kohl, „(...) der kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten.“

Ich glaube, Albert Einstein wäre mit dem Ewigen Bund nicht so recht warm geworden. Er würde sich - sofern er noch leben würde - auf 232 m Höhe Gedanken zur Relativitätstheorie machen, in den Himmel blicken und die Stadt vom Testturm aus der Ferne betrachten.

Dabei ist das Verhältnis zwischen Rottweil und der Eidgenossenschaft doch relativ alt. 500 Jahre *Ewiger Bund*.

Ein halbes Jahrtausend Geschichte, das uns mit der Eidgenossenschaft verbindet. 500 Jahre verbrieft internationale Beziehungen, 500 Jahre wechselhafte Geschichte und 500 Jahre „*ewig ding und ewige fründtschafft*“², so wie es in der Originalurkunde heißt, die im Jahr 1519 von dreizehn Schweizer Orten und der Reichsstadt Rottweil unterzeichnet beeidigt wurde und im Original in unserem Stadtarchiv aufbewahrt wird.³ Damals schwur die männliche Einwohnerschaft unserer Stadt auf dem Rottweiler Marktplatz vor einer eidgenössischen Abordnung dafür zu sorgen, dass in der Reichsstadt die Freundschaft mit den Schweizern „**zu ewiger zit niemer mer vergessen wird.**“⁴

Damit wurde der Grundstein einer langjährigen Beziehung gelegt, die uns mit den eidgenössischen Orten ewig verbindet. Mit Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, Basel, Freiburg im Üchtland, Solothurn, Schaffhausen und Appenzell.

Der Ewige Bund ist ein Bündnis. Ein Versprechen auf Ewigkeit. Ein multilaterales Abkommen, das Rechte und Pflichten der genannten Orte definierte. Das Bündnis umfasste ursprünglich einen militärischen Beistandspakt, der die Unterstützung im Notfall regelte. Es umfasste Wirtschaftsbeziehungen beider Seiten mit dem gegenseitigen Verzicht auf die Einführung neuer Zölle und es regelte die Rechtshilfe bei der Verbrechensbekämpfung. Heute haben wir die NATO und die Europäische Union. Die Schweiz gilt als neutral.

Verblieben ist eine enge freundschaftliche Beziehung mit der Schweiz und insbesondere mit der Stadt Brugg im Aargau, mit der wir 2013 unser 100jähriges Stadtjubiläum feierten. Eine der ältesten Städtepartnerschaften überhaupt.

Im Selbstverständnis der Rottweiler ist diese uralte, historische Verbindung, die bereits in der Römerzeit ihren Anfang nahm, mit der Schweiz seit jeher fest verankert. Das wollen wir in diesem Jahr am Wochenende des Stadtfestes am 7. September mit einem kleinen Festakt feiern. Dazu haben wir alle Stadtpräsidenten

2 Originalurkunde „Ewiger Bund“ von 1519 im Stadtarchiv Rottweil

3 Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz (Hrsg.): Historisches Lexikon der Schweiz, Basel 2010, Band 10, S. 489 ff (Rottweil).

4 Originalurkunde „Ewiger Bund“ von 1519 im Stadtarchiv Rottweil

der 13 Schweizer Städte eingeladen und wir sind sehr glücklich darüber, dass bis auf eine Stadt alle zugesagt haben. Wir bleiben am Ball. Zur Eröffnung des Stadtfestes mit den Schweizer Gästen darf ich Sie alle jetzt schon recht herzlich einladen. Zu diesem Anlass wird auch die Historische Bürgerwehr wieder ihren Auftritt haben. Die Bürgerwehr verwendet neuerdings umweltfreundliches Schwarzpulver. Das ist im Grunde genommen eine lobenswerte Entwicklung. Es sollen ja wegen der Feinstaubproblematik infolge Pulverdampf keine Fahrverbote provoziert werden. Ich hoffe allerdings, dass es zu keinen Rohrkrepiern wie beim Neujahrsschießen kommt. Denn wir sollten für unsere Schweizer Gäste ein gutes Bild abgeben, ansonsten stellen diese am Ende noch unseren historischen Beitrag zum Sieg in der Schlacht von Murten in Frage.

Meine Damen und Herren,

in den vergangenen 500 Jahren ist viel geschehen. Unsere Stadt hat sich verändert. Sie ist größer geworden, moderner. Wir haben das große Glück, dass zwei Weltkriege nahezu spurlos an unserer historischen Innenstadt vorbeigezogen sind. Ihr heutiges Aussehen entspricht in großen Teilen dem Stand vor 500 Jahren, so wie dies auch die Püschgerichtskarte wiedergibt.

Niemand von uns möchte ernsthaft in den Verhältnissen von vor 500 Jahren leben. Aber uns daran erinnern, das wollen wir gerne. Unsere Ansprüche haben sich gewandelt. Wir wollen die Ergebnisse des Fortschrittes nutzen. Und genau das sind die Herausforderung und das Spannungsverhältnis, vor denen wir stehen: die Bewahrung unseres historischen Erbes und die Modernisierung unserer Stadt. Ich denke, wir haben das in der Vergangenheit gut hinbekommen. Das braucht Mut und Durchhaltevermögen, gleichzeitig aber auch Offenheit und Transparenz.

Der Gemeinderat spielt dabei eine zentrale Rolle, da viele wichtige Entscheidungen und Grundsatzbeschlüsse in diesem Gremium und seinen Ausschüssen fallen. Die 26 Gemeinderäte gestalten nach besten Wissen und Gewissen unsere Stadt mit. Im Rahmen der repräsentativen Demokratie vertreten und verkörpern sie die Bürgerschaft.

Am 26. Mai finden in diesem Jahr wieder Kommunalwahlen statt. Neben dem Kreistag werden auch der Rottweiler Gemeinderat und die Ortschaftsräte neu gewählt. Einige amtierende Gemeinderäte haben bereits erklärt, dass sie für eine Wiederwahl nicht mehr antreten werden. Es wird also Veränderungen geben. Die

Karten werden neu gemischt. Ich weiß, dass die Parteien und Wählervereinigungen sich derzeit im Endspurt befinden, Kandidaten für ihre Listen zu gewinnen, damit Sie als Wählerinnen und Wähler eine Auswahl haben.

Der Eine oder die Andere von Ihnen ist sicherlich auch angesprochen worden oder spielt mit dem Gedanken, zu kandidieren.

Ich kann Sie an dieser Stelle nur ermutigen: engagieren Sie sich für Ihre Stadt, für unser Rottweil. Setzen Sie sich dafür ein, dass unsere Stadt zusammenhält und sich auch in den nächsten 5 Jahren positiv weiterentwickelt, denn „Demokratie ist ein wichtiges Stück Heimat (...) und schafft Zusammenhalt“, so hat es jüngst unser Ministerpräsident Winfried Kretschmann ausgedrückt.⁵

Alle demokratische Parteien und Wählervereinigungen, die die freiheitlich-demokratische Grundordnung achten, sind willkommen.

Nutzen Sie also die Chance, die Ihnen angeboten wird. Haben Sie keine Angst vor dem Ehrenamt. Haben Sie Zuversicht in den Wandel. Unser Gemeinderat braucht weiterhin Menschen, die etwas bewegen und unsere Stadt voranbringen wollen. Auch in den Ortschaftsräten und im Kreistag. Und eines kann ich Ihnen versprechen: Interessante Themen haben wir genug. Ihnen wird es nicht langweilig werden!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein spannendes, erfolgreiches und gesundes Neues Jahr.

Lassen Sie uns unser Rottweil weiterhin mit Energie und Freude voranbringen.

Alles Gute in 2019!

⁵ Winfried Kretschmann: Worauf wir uns verlassen wollen, Frankfurt am Main 2018, S. 64

Bürgerempfang der Stadt Rottweil
am 13.1.2019 in der Stadthalle Rottweil

Verleihung der Bürgermedaille
durch Herrn Oberbürgermeister Ralf Broß

Sehr geehrte Damen und Herren,
es freut mich besonders, dass ich alljährlich Menschen unserer Stadt, die sich in hervorragender Weise für das Wohl der Rottweiler Bürgerschaft eingebracht haben, die Bürgermedaille der Stadt Rottweil verleihen darf. Heute jährt sich dies nun schon zum zehnten Mal, das dies in diesem öffentlichen Rahmen stattfindet.

Das ehrenamtliche Engagement unzähliger Bürgerinnen und Bürger in über 200 Vereinen, Hilfs-Organisationen und Einrichtungen macht unsere Stadt erst lebensfähig und vor allem in besonderer Weise liebenswert.

Viele von ihnen treffen sich, um unterschiedliche Themen und Anliegen in unserer Stadt aufzugreifen, zu diskutieren und dadurch unsere Stadt mit zu gestalten.

Ich freue mich, dass wir in Rottweil das ehrenamtliche Engagement seit vielen Jahren anerkennen, fördern und wertschätzen. Sei es durch die Unterstützung der Vereinsarbeit, die jährlich stattfindende Sportlerehrung, dem alljährlichen Tag für Ehrenamtliche, die Verleihung der Bürgermedaille bis hin zu Vorschlägen zur Verleihung von Landesehrennadel oder Bundesverdienstkreuz.

Das rege bürgerschaftliche Engagement war für unsere Stadt ein großer Bonus bei der Bewerbung um die Landesgartenschau Rottweil 2028. Dafür danke ich Ihnen allen, die mit Herzblut mitgewirkt haben.

Meine Damen und Herren,
der Gemeinderat der Stadt Rottweil hat beschlossen, in diesem Jahr die
Bürgermedaille an drei Personen zu verleihen.

Die Bürgermedaille wird für kommunalpolitisches, soziales, kulturelles, sportliches,
wirtschaftliches und wissenschaftliches Wirken für das Wohl der Rottweiler
Bürgerschaft verliehen.

**Die Bürgermedaille der Stadt Rottweil wird verliehen an
Frau Evelyn Fischer (*1944)**

- Für die Gründung der *Aktion Patenschaft* im Jahr 1995 und der Überführung in einen mildtätigen, selbstlosen, gemeinnützigen Verein im Jahr 2004.
- Für ihre langjährige aktive Tätigkeit als erste Vorsitzende der *Aktion Patenschaft*.

Sehr geehrte Frau Fischer,

geboren im hessischen Mosbach bei Aschaffenburg haben Sie nach Jahren im Saarland ab dem 12. Lebensjahr im Schwarzwald in Schön Münzach bei Baiersbronn gelebt. Im Jahr 1974 sind Sie mit Ihrem Ehemann und Ihren zwei Kindern Matthias und Annette nach Rottweil gezogen. Hier haben Sie als ausgebildete Arzthelferin in der eigenen Praxis Ihres Mannes Dr. Fischer mitgearbeitet. Ein Jahr später kam dann auch ihr Sohn Michael als drittes Kind im damaligen Spital in Rottweil zur Welt.

Sie haben bereits in der Praxis mit vielen Menschen Einzelgespräche geführt, wenn Sie gespürt haben, dass eine besondere Situation hinter der jeweiligen Krankheit liegen könnte.

Während eines Urlaubsaufenthalts im Ausland hatte ein Kind von Ihnen einen schweren Unfall und Sie waren - was die medizinische Versorgung anging - mit Ihrem Mann zusammen ganz auf sich gestellt. Diese eigene Notsituation hat Sie damals zu tiefgründigen Fragen Ihres eigenen Wirkens geführt und diese Suche nach Antworten ließ sie nicht mehr los.

Ihre zwei zentralen Fragen lauteten:

- „Was habe ich aus meinen Begabungen gemacht“? und
- „Was habe ich für andere Menschen getan“?

Sowohl damals als auch heute fühlen Sie sich auf Ihrem Weg von Ihrem christlichen Glauben an Gott gestärkt und geführt. Sie haben dadurch für sich Antworten gefunden und im Alter von 39 Jahren den Mut, Ihrem inneren Ruf zu folgen. Damals als Mutter von drei Kindern im Alter von 16, 14 und 8 Jahren beschossen Sie, mit dem Studium der Psychologie in Tübingen zu beginnen. Sie haben zu jener Zeit sogar Ihren zweifelnden Professor davon überzeugt, dass dieser Weg machbar ist,

wenn man selber den Willen und den Glauben daran hat, dass man es schaffen kann.

Stolz hatten Sie nach 6 Jahren Ihr Diplom in der Tasche.

Bereits vier Jahre später im Jahr 1993, eröffneten Sie nach einer zusätzlichen Ausbildung zur Verhaltenstherapeutin und mit klinischer Praxiserfahrung Ihre eigene Praxis in Rottweil, die Sie noch bis zum heutigen Tag führen.

Liebe Frau Fischer,

Sie sind mit Herzblut Psychotherapeutin und haben bei Ihrer Arbeit schnell erkannt, dass es einerseits Menschen gibt, die etwas geben wollen und dass andererseits Menschen da sind, die großes Leid haben. Diese Menschen zusammen zu bringen, das war Ihr großes Anliegen und der Funke für Ihre Idee, schon zwei Jahre nach Ihrer Praxiseröffnung im Jahr 1995 die „Aktion Patenschaft“ für Menschen in Not zu gründen. Im Jahr 2004 haben Sie die Gründung des Vereins durchgeführt.

Die Aktion Patenschaft hat das Ziel, einer einzelnen Person, einem Paar oder einer ganzen Familie in einer Lebenskrise beizustehen. Dazu gibt der Verein den Hilfesuchenden sogenannte „Paten“ an die Hand, die sie ein Stück ihres Weges begleiten und zwar so lange, bis der notleidende Mensch aus seiner Lebenskrise herausgefunden hat.

Aktion Patenschaft ist ein mildtätiger, selbstloser, gemeinnütziger Verein. Sie betreuen Menschen, die Paten werden wollen oder es schon sind.

Sie bieten Kurse an in sozial-kompetentem Verhalten für Erwachsene und Paare. Der Verein hat eine Kleiderbörse und versucht auch all das zu beschaffen, das Notleidenden fehlt. Es gibt eine Bücherbörse, Spieleabende und Gedächtnistraining.

Aktion Patenschaft organisiert alle vier Wochen ein Treffen, bei dem Frauen und Männer, die einsam sind und sich alleine fühlen, für ein paar Stunden ihren Kummer vergessen, singen und fröhlich sein können.

Der Verein bietet jeden Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr und am Heiligen Abend einen Ort an, an dem sich Menschen treffen, die allein stehend, einsam oder krank sind.

Sie sind auf Spenden angewiesen und ich habe erfahren, dass das Geld oft nicht reicht und Sie sich selber nicht nur ideell, sondern auch finanziell einbringen.

Liebe Frau Fischer,

Sie selber betonen, dass man auch als Helfende oft an Grenzen stößt, vor allem dort, wo sich die Menschen nicht helfen lassen oder wo die Kraft nicht mehr ausreicht.

Ihr Leitspruch für Ihre Arbeit lautet dennoch:

„Es gibt keinem anderen Weg zum Glück, als dass man Gutes tut.“

Gemäß diesem Leitspruch wünsche ich Ihnen weiterhin viel Zuspruch auf dem Weg zum Glück.

Ich danke Ihnen im Namen der Stadt Rottweil und des Gemeinderats, für Ihr großes Engagement in unserer Stadt und freue mich, Ihnen die Bürgermedaille der Stadt verleihen zu dürfen.

**Die Bürgermedaille der Stadt Rottweil wird verliehen an
Herrn Jürgen Schneider (*1954)**

- Für seine jahrzehntelange aktive Mitgliedschaft im *Turn- und Sportverein Göllsdorf* (TSV Göllsdorf) als Sportler, Abteilungsleiter, Jugendleiter, Handballtrainer, Handballschiedsrichter und 1. Vorsitzender des Vereins
- Für seine langjährige aktive Mitgliedschaft im Gremium der *Göllsdorfer Saukirbe*
- Für seine aktive Mitgliedschaft im Förderverein *Neubau Mehrzweckhalle Göllsdorf*

Sehr geehrter Herr Schneider,

sowohl ihr Vater als auch ihre Mutter waren bereits im Sportverein in Göllsdorf aktiv. Es scheint, Sie haben die Freude zum Sport bereits in die Wiege gelegt bekommen. Schon als Kind waren sie im Turnverein und ab dem 10. Lebensjahr Handballspieler.

Als Spieler waren Sie als Torwart in der Württembergischen Juniorenauswahl und auch als Auswahlspieler im früheren Handballbezirk Donau/Neckar aktiv und wurden mit dem TSV Göllsdorf 1986 Württembergischer Meister im Großfeldhandball.

Sie waren bereits Jugendleiter des Gesamtvereins und 35 Jahre lang Handballschiedsrichter.

Seit 41 Jahren sind Sie Handballtrainer für Aktive Männer und Frauen, Jugend, Minis und E-Jugend. Sie waren in jungen Jahren 14 Jahre lang Abteilungsleiter Handball. Insgesamt 40 Jahre lang waren Sie Mitglied im Ausschuss und in dieser Zeit leiteten Sie 18 Jahre lang bis zum Jahr 2014 als erster Vorsitzender den TSV Göllsdorf.

Bei der Hauptversammlung im Jahr 2014 wurden Sie zum Ehrenvorsitzenden des TSV Göllsdorf ernannt.

Bereits im Jahr 1992 gehörten Sie zu den Mitgründern der *Spielgemeinschaft Rottweil*, die durch den *TSV Rottweil* und den *TSV Göllsdorf* gebildet wurde.

2002 wurde die Spielgemeinschaft mit dem TSV Böhlingen noch ergänzt und in *Handballspielgemeinschaft* (HSG) umbenannt und 2016 dann durch den Beitritt des *SV Hausen* und des *SV Zimmerns* erweitert.

Hier ist Ihnen eine interkommunale Zusammenarbeit wahrlich gelungen!

Dem noch nicht genug: Seit 43 Jahren sind Sie Mitorganisator und seit 36 Jahren der Leiter des 8-wöchigen Jugendzeltlagers des TSV Gölldorf und waren 2017 hauptverantwortlich für die Organisation des 100jährigen Vereinsjubiläums.

Herr Ortsvorsteher Dreher meint: „Herr Schneider lebt für den TSV Gölldorf, und er hat den Verein im Wesentlichen aufgebaut“.

Aber nicht nur der Sport ist Ihnen ein Anliegen, Sie tun viel dafür, dass das Gemeinschaftsleben in Gölldorf gepflegt und gefördert wird. So waren Sie 2010 Mitbegründer des Fördervereins *Neubau Mehrzweckhalle Gölldorf*, als die Stadt die Pläne für einen Neubau einer Mehrzweckhalle diskutierte. Sie waren aktives Mitglied im Bauausschuss und vertraten die Interessen der sporttreibenden Vereine. Der Einsatz habe sich aus Ihrer Sicht gelohnt und der Förderverein letztendlich 40.000 Euro eingebracht, wofür ich Ihnen und Ihren Mitstreitern an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank möchte.

Seit vielen Jahren sind Sie aktives Mitglied im Gremium für die *Gölldorfer Saukirbe*. Mit Ihrer Erfahrung und Unterstützung sind Sie eine tragende Säule für die Vereine und das Zusammenleben in Gölldorf.

Bereits im Jahr 2014 wurde Ihnen für Ihr hervorragendes Engagement die Landesehrendnadel verliehen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie gesund bleiben und sich diesen Elan für die Arbeit weiterhin noch lange erhalten.

**Ich danke Ihnen im Namen der Stadt Rottweil und des Gemeinderats, für Ihr überaus großes Engagement in unserer Stadt und Region und freue mich, Ihnen die Bürgermedaille der Stadt verleihen zu dürfen.
(Urkunde, Medaille, Anstecknadel, Blumen)**

**Die Bürgermedaille der Stadt Rottweil wird verliehen an
Frau Heide Friederichs (*1940)**

- für Ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement als Mitglied des Rottweiler Gemeinderates,
- für Ihre Menschenrechtsarbeit bei Amnesty International,
- für Ihr Arbeit bei der Initiative Eckerwald und in der ökumenischen Friedensdekade,
- für Ihr Interesse um die Städtepartnerschaften, insbesondere als Stadtbotschafterin in L'Aquila
- für Ihr ehrenamtliches Engagement...
 - bei der Lokale Agenda 21 Rottweil
 - bei der Bürgerinitiative Kapuziner
 - bei der Bürgerinitiative für eine Welt ohne atomare Bedrohung
 - bei der Erich-Hauser-Stiftung
- und als Schöffin beim Landgericht Rottweil.

Liebe Frau Friederichs,

wenn wir diese lange Liste Ihres vielseitigen Engagements in Rottweil hören, sollte man es kaum glauben, dass Sie sich immer noch selber als „Reingschmeckte“ bezeichnen.

Mitten im Krieg sind Sie im Jahr 1940 in Hamburg zur Welt gekommen und wurden drei Jahre später an den Bodensee evakuiert. Ihre Schulausbildung und Ihr anschließendes Studium absolvierten Sie in Freiburg.

Im Jahr 1981 - also immerhin vor 37 Jahren - sind Sie nach Rottweil gezogen. Hier haben Sie an den beruflichen Schulen als Lehrerin die Fächer Deutsch, Geschichte und Politik unterrichtet.

Im Mai vergangenen Jahres habe ich Sie nach fast 21 Jahren als Mitglied des Gemeinderats aus dem Gremium verabschiedet. Mit Blick auf Ihre Nachfolge haben Sie den Stab weiterreichen, weil Sie aus Altersgründen in diesem Jahr bei der Kommunalwahl nicht mehr kandidieren wollen.

Sie haben in den vielen Jahren der Gemeinderatsarbeit sehr viel Zeit in diese Aufgabe investiert, sei es in Sitzungen und Sitzungsvorbereitung, bei Diskussionen und Beratungen, bei repräsentativen Anlässen oder Gesprächen mit Bürgern, auf der Straße, bei Vernissagen, in Konzerten.

Mit Ihnen schied eine Persönlichkeit und eine erfahrene Kennerin der Rottweiler Kommunalpolitik aus dem Gemeinderat aus.

Ihr ehrenamtliches Engagement galt von Anfang an und heute noch Frauenthemen sowie den Schwachen, den Minderheiten und den Menschen, die in irgendeiner Art in unserer Gesellschaft benachteiligt sind. Sie kämpfen für mehr soziale Gerechtigkeit und haben vor diesem Hintergrund ab 1988 die Ortsgruppe von *Amnesty-International* 10 Jahre lang geleitet und aufgebaut und viele Aktionen durchgeführt.

Von 1988 bis 2004 engagierten Sie sich in der jährlichen ökumenischen Friedensdekade Rottweil.

Besonders wichtig ist Ihnen das Kapitel der Zwangsarbeit in Rottweil während der Zeit des Nationalsozialismus. Sie haben dieses leidvolle Thema mit Ihren Schülerinnen und Schülern am Technischen Gymnasium Rottweil in Zusammenarbeit mit dem damaligen Stadtarchivar aufgearbeitet und in einer Ausstellung präsentiert. Sie sind aktives Mitglied in der Initiative Eckerwald und machen Führungen im Neckartal zum Thema Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in der Zeit zwischen 1932 und 1945.

Ein ganz persönlicher Wunsch und ein großes Anliegen sind Ihnen immer noch, für diese Menschen eine Gedenktafel aufzustellen.

Eine Periode lang waren Sie auch Schöffin an der Großen Strafkammer des Landgerichts Rottweil.

Ihr besonderer Einsatz gilt auch unserer italienischen Partnerstadt L´Aquila, insbesondere nach dem schweren Erdbeben vor 10 Jahren. Sie unternehmen regelmäßig Reisen in die Abruzzen und organisieren Hilfsaktionen und waren als *Stadtbotschafterin* im *Casa della Culturale* in Onna mehrere Wochen vor Ort.

Selbstverständlich sind Sie seit vielen Jahren präsent bei L´Aquilas wichtigsten Fest,

der *Perdonanza*, und gehen seit 10 Jahren immer am 6. April beim Gedenktag des Erdbebens in L'Aquila beim dortigen Fackelzug mit. Sie tragen unsere Städtepartnerschaften nicht nur mit schönen Worten mit, sondern mit Taten und viel Herz, und haben dadurch viele Freundschaften gewinnen können.

Sie sind seit 1998 in der Lokalen Agenda 21 Rottweil im Arbeitskreis Klimaschutz engagiert und waren maßgeblich eingebunden bei der Erarbeitung des Klimaschutzkonzepts der Stadt Rottweil und unterstützen aktiv die Bürgerinitiative *Eine Welt ohne atomare Bedrohung* bei ihrer Arbeit im Rahmen der bestehenden deutsch-belarussischen Partnerschaft.

Mit vielen anderen Bürgerinnen und Bürgern haben Sie sich 10 Jahre lang für den Erhalt des Kapuziners eingesetzt und sind Mitglied in der *Bürgerinitiative Kapuziner*. Sie haben nicht nur selber bei der Renovierung Hand angelegt, sondern auch für manchen Dienst an der Fasnacht von morgens um 6 bis spät in die Nacht die Verantwortung übernommen.

Liebe Frau Friederichs,
wer Sie kennt, der weiß, dass Sie sich für Kunst und Kultur interessieren und engagieren. Wie etwa als Kunstvermittlerin und Führerin durch den Skulpturenpark bei der Erich Hauser Stiftung. Außerdem sind Sie in der Literaturkommission für das deutsch-schweizer Autorentreffen tätig und machen seit zwei Jahren mit bei den ehrenamtlichen Führungen in der Lorenzkapelle.

Liebe Frau Friederichs,
mit Ihrem überaus großen Engagement bereichern Sie das gesellschaftliche Leben
in Rottweil auch als „Reingschmeckte“.

Ihr Engagement ist so vielseitig und so bunt wie der Blumenstrauß, den ich Ihnen
überreichen möchte.

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich ab heute als richtige Rottweilerin fühlen.

**Ich danke Ihnen im Namen der Stadt Rottweil und des Gemeinderats, für Ihr
großes Engagement in unserer Stadt und für die Mitmenschen und freue mich,
Ihnen die Bürgermedaille der Stadt verleihen zu dürfen.**